

Gemeinsames Gebet in Düsseldorf: Zeichen der Solidarität nach Solingen

Hunderte versammelten sich in Düsseldorf für ein Friedensgebet, um den Opfern des Solinger Anschlags zu gedenken und ein Zeichen gegen Hass zu setzen.

In Düsseldorf fanden sich Menschen aus verschiedenen Altersgruppen und kulturellen Hintergründen am Rathaus ein, um gemeinsam für den Frieden zu beten. Dieses Geschehen wurde von Vertretern der Jüdischen Gemeinde, der katholischen und evangelischen Kirchen sowie des Kreises der Düsseldorfer Muslime begleitet. Der Aufruf zur Versammlung war eine direkte Reaktion auf den kürzlich stattgefundenen Anschlag in Solingen, der viele in der Gemeinschaft tief erschüttert hat.

Unter den Stimmen, die sich am Rathaus versammelten, war auch Redouan Aoulad Ali, der eine klare und unmissverständliche Botschaft überbrachte. „Wir verurteilen diese Tat, wir verurteilen diese Ideologie. Wir geben alles dafür, dass diese Ideologie keinen Fußbreit in unseren Moscheegemeinden bekommt. Sie sind hier nicht willkommen“, erklärte er. Aoulad Alis Worte unterstreichen nicht nur die Solidarität unter den Religionsgemeinschaften, sondern auch den gemeinsamen Kampf gegen Extremismus.

Die Herausforderungen für Muslime in Deutschland

Die jüngsten Gewalttaten haben das Bild von Muslimen in Deutschland erheblich beeinflusst. Immer wieder sehen sich Muslime Anfeindungen ausgesetzt, insbesondere Frauen, die

durch das Tragen eines Kopftuchs ihre religiöse Identität sichtbar machen. Solche Vorfälle verstärken das Gefühl der Unsicherheit in der Gemeinschaft. Rehmat Janjua, ein Teilnehmer der Veranstaltung, schilderte seine eigenen Erfahrungen mit verbalen Angriffen: „Sprüche wie ‚Geht zurück dahin, wo ihr herkommt‘ sind keine Seltenheit. Ich bin hier geboren. Wohin soll ich zurückgehen? Nach Düsseldorf?“ Diese Aussage verdeutlicht die Absurdität solcher Kommentare und die Herausforderungen, mit denen viele Muslime konfrontiert sind.

Janjua berichtete weiter über ausländerfeindliche Äußerungen, die oft in einem Atemzug mit dem Islam genannt werden: „Der Islam, das ist doch alles nur Terror und Gewalt.“ Diese Verzerrung der Realität sorgt für ein immer angespannteres Klima in der Gesellschaft. Angesichts solcher Vorurteile ist die Versammlung in Düsseldorf ein Schritt in die richtige Richtung, um Bewusstsein und Verständnis zu schaffen.

Ein starkes Zeichen der Solidarität

Der Oberbürgermeister von Düsseldorf, Keller, nutzte die Gelegenheit, um den polizeilichen Einsatzkräften zu danken, die in der Nacht des Anschlags eine wichtige Rolle gespielt hatten. Während seiner Ansprache zollte er den Opfern der Messerattacke Respekt und sprach den betroffenen Familien sein tiefes Mitgefühl aus. Dies betont die Bereitschaft der städtischen Führung, gegen Gewalt und für den sozialen Zusammenhalt einzutreten.

Die Versammlung stellte somit nicht nur ein Friedensgebet dar, sondern war auch eine wichtige Plattform, um den schmerzhaften Vorfall in Solingen zu adressieren und klarzustellen, dass Gewalt und Intoleranz keinen Platz in der Gesellschaft haben. Es ist entscheidend, dass alle Beteiligten weiterhin in einem engen Dialog bleiben und sich für ein friedliches Zusammenleben stark machen.

Die Berichterstattung über diese Ereignisse wird auch vom WDR am 28.08.2024 fortgeführt, sowohl im Fernsehen als auch im Radio, um sicherzustellen, dass die Stimme der Gemeinschaft Gehör findet und solche Themen im öffentlichen Diskurs bleiben.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de